

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Die Orthopädie im Kriege.

Von Philipp Erlacher, Graz-Wien.

Es ist ein Erfolg der letzten Jahrzehnte, daß die Orthopädie sich zu einem selbständigen Spezialfach der Chirurgie entwickelt und ausgebildet hat. Männer wie Lorenz (Wien), Hoffa † (Berlin), Bardenheuer † (Cöln), Heusner † (Bonn) haben es als ihre Lebensaufgabe angesehen, die Grundlagen dieser jungen Wissenschaft zu schaffen, und ihre Schüler haben in rastloser Weiterarbeit die Entwicklung dieses Spezialgebietes soweit gefördert, daß beim Ausbruch dieses ungeheuren Krieges wenigstens in den größeren Städten meist im Zusammenhang mit den chirurgischen Kliniken orthopädische Abteilungen bestanden hatten. Wie wichtig es aber war, daß wenigstens überall die Grundlagen orthopädischer Abteilungen vorhanden waren, wurde sofort durch die tausendfach gesetzten Wunden des Krieges erwiesen, die besonders auch an die ärztliche Nachbehandlung ungeheure Ansprüche stellten; und wir hoffen, daß durch die Triumphe, die die Orthopädie in diesem Kriege feiert, nicht nur alle Gegner von der Notwendigkeit eines selbständigen orthopädischen Faches, sondern auch davon überzeugt werden, daß an jeder Universität ein Lehrstuhl für Orthopädie errichtet und die Orthopädie selbst zum medizinischen Prüfungsgegenstand erhoben werden muß.

Lange (München) bezeichnet als Arbeitsfeld der Orthopädie „die Beschäftigung mit den chronischen Leiden des Bewegungsapparates“. Daher ergibt sich die Abgrenzung dieser Wissenschaft gegenüber der Extremitätenchirurgie, mit der sie vieles gemeinsam hat, daß sie die akuten Erkrankungen und Verletzungen nicht behandelt und andererseits das wichtige Gebiet der Wirbelsäulenerkrankungen in sich schließt; gegenüber der Kinderchirurgie, die fast ganz in ihr aufgeht, daß dieser vor allem die chronischen Leiden des Erwachsenen wie Plattfuß, rheumatische Erkrankungen der Gelenke usw. fehlen. Alle engeren Fachgenossen der Orthopädie haben sich in der „Deutschen Orthopädischen Gesellschaft“ vereinigt, die am letzten ordentlichen Kongreß im Jahre 1914 zu Berlin 449 Mitglieder aus Deutschland und Österreich-Ungarn zählte. Den besten Überblick über den Umfang unseres Faches ergibt die Neuordnung des Stoffes, wie sie in der „Zeitschrift für orthopädische Chirurgie“, dem Organ der Gesellschaft, im Jahre 1914 erfolgte.

Er umfaßt: Allgemeines, Geschichte und Grenzgebiete der Orthopädie; die Technik der Behandlung, die in den letzten Jahren außerordentlich vervollkommnet worden ist, wobei für Verbandtechnik die Namen Gocht-Berlin, besonders aber Hessing für Apparate und Hoeffmann-Königsberg für Prothesen zu nennen wären; Mediko-Mechanik, Massage und Gymnastik, die ebenfalls in den letzten Jahren besonders gefördert wurden, sind soweit Allgemeingut der Orthopäden geworden, daß sie wertvolle Grundlagen für die Behandlung unserer Kriegsinvaliden bilden konnten. Zu den Deformitäten und ihren Ursachen kommen noch Wachstumsstörungen der Knochen, angeborene Kontrakturen und Luxationen, deren Behandlung Lorenz-Wien und Ludloff-Frankfurt erweitert haben. Besonders